

Die Christengemeinschaft

Bewegung für religiöse Erneuerung
Gemeinde Ludwigsburg-Bietigheim
Lazarus-Kirche

September 2022

Michael –

Sein Name ist eine Frage: Wer wie Gott? – ohne Verb –

Wonach fragt er uns?

In schweigendem Ernst, frei von Eigenwillen steht er da, als Vermittler der unendlichen Milde des Gottessohnes. Seine Hand erhoben in winkender, weisender Gebärde droht nicht mehr nach des Drachen Kraft.

Die Auseinandersetzung mit dem Bösen wird uns zugemutet, um unserer Entwicklung zur Freiheit willen. Und voller Erwartung blicken die Hierarchien auf uns Erden-Menschen. Denn nur durch uns können sie lernen, was es heißt, im irdischen Stoffesdunkel, diesseits des Sinnenschleiers zu leben, ausgesetzt den Kräften des Bösen, konfrontiert mit Leid, Krankheit und Tod. Die irdische Dunkelheit ist den Göttern gänzlich fremd, hier ist ein Freiraum, den sie nicht betreten können, in den sie keinen Einblick haben.

Unsere irdischen Sinne zeigen uns nur Irdisches und so drohen wir stets das Göttliche, das Ewige zu verlieren. Hier, im dunklen Erdenstoff beginnt die Freiheit: Bleibt der Mensch stehen in der Vereinzelung des materiellen Seins, bemüht, die Materie immer umfassender zu beherrschen? Oder folgt er der Sehnsucht nach der verlorenen Einheit, dem höheren Sein, für das es keinen Beweis gibt, als den, der im eigenen Herzen brennt?

Über der Herbsteszeit steht leuchtend Michael, der führende Genius unserer Entwicklungsepoche. In den rosig golden auffüchernden Wolken des Morgen- und Abendhimmels lässt sich sein Bild erahnen. Ruhig schweigend wartet er auf die Schritte der Menschen in Richtung der Geisteswelt. Des Menschen Freiheit ist ihm heilig, ungefragt wird er nicht eingreifen in irdische Belange. Wenden wir uns ihm jedoch fragend zu, können wir sein leises Winken fühlen.

Liebe Gemeinde,

vor hundert Jahren stellte sich die Christengemeinschaft mit ihrem religiösen Erneuerungs-Impuls in die Welt. Gedankenfreiheit, freie Erkenntnissuche nach geisteswissenschaftlicher Methode, dazu ein lebendiger Kultus, der feste Formen vorgibt und doch das eigenständige Verstehen und innerliche Mitvollziehen der Mitglieder voraussetzt, zeichnet diese Kirche ohne Dogmen und Bekenntnispflicht von Beginn an aus.

Wo stehen wir hundert Jahre später?

Kaum etwas scheint in unserer Zeit gerade weniger gefragt zu sein, als eine Kirche, kultische Sprache, Sakramente und Rituale. - Ist das wirklich so?

Was ist für den Fortschritt der Menschheit so wichtig wie freie Gemeinschaften, die in all ihrem Tun geistige Wesen mit einbeziehen? Letztlich wird auch hier das Wort gelten:

„An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!“

Eine erfüllte Herbstzeit wünscht Ihnen von Herzen

Astrid Bruns